

Ziegenzuchtverein

Als am 1. November 1920 zwei verwitwete Frauen und 30 Männer zusammenkamen, um einen Verein zu gründen, geschah dies nicht der Freizeitgestaltung wegen, oder um Interessen oder Neigungen nachzugehen, sondern hier stand die Versorgung mit Nahrungsmitteln im Vordergrund.

So heißt es auch in den Statuten des Vereins:



„§ 1 Zweck des Vereins“

„Der Verein erstrebt, eine Veredelung der Ziegen herbeizuführen. Zuchtziel ist: Gewinnung guter und reichlicher Milch, Gesundheit, guter Bau, Widerstandsfähigkeit und Hornlosigkeit der Ziegen.“

Weiter heißt es: „zur Errei-

chung des in § 1 genannten Zweckes werden:

1. Deckstationen errichtet, in welchen reine Ziegenböcke bester Qualität gehalten werden.
2. Je nach Bedürfnis werden alljährlich einige gute weibliche Zuchttiere, Schweizer, eingeführt.
3. Der Verein veranstaltet später Ausstellungen mit Prämierungen und sucht hierzu, die Unterstützung der landwirtschaftlichen Behörde zu erlangen.
4. In den Versammlungen der Vereinsmitglieder finden Besprechungen und Belehrungen über Zucht, Pflege u. Ernährung der Ziegen statt.“

Im Protokoll der Gründungsversammlung werden des Weiteren alle Regularien des Vereinswesens, von Mitgliedschaft über Vorstand und Generalversammlung bis Auflösung des Vereins in 24 Paragraphen festgelegt. Der Vorstand bestand bei Vereinsgründung aus dem Vorsitzenden Konrad Garde, Schriftführer Karl Bläsing und Kassierer Konrad Bläsing.

Neben der Aufnahmegebühr von anfangs 10 und später 15 Mark, war ein jährlicher Beitrag von 6 Mark zu zahlen.

Gerade in der Nachkriegszeit war dies eine willkommene Abwechslung eines noch nicht von Fernsehen und individueller Freizeitgestaltung geprägten Alltags. Durch veränderte Arbeitsweisen und verbesserte Lebensbedingungen Ende der fünfziger Jahre verlor die Eigenerzeugung der Nahrungsmittel an Bedeutung. Dies zeigt auch eine Mitgliederliste, leider ohne Datumsangabe, wonach von 11 noch lebenden Gründungsmitgliedern nur noch vier dem Verein angehörten.

Ob der Verein offiziell aufgelöst wurde, oder im Lauf der Jahre einfach aufgegeben wurde, ist unklar, der Zeitpunkt dürfte aber Mitte der sechziger Jahre gewesen sein. Zuschüsse von der Landwirtschaftskammer und der Gemeinde füllten die Vereinskasse ebenso auf wie die Deckgebühren. Das Geld wurde vor allem zum Ankauf der Ziegenböcke und zur Unterhaltung der Deckstation verwendet.

1945 wird Emil Böhmer als Ziegenbockhalter erwähnt; in den fünfziger Jahren Konrad Ludwig. Aus den von ihnen geführten Decklisten geht hervor, dass z. B. 1960 insgesamt 78 Ziegen gedeckt wurden. Neben den Weißen Deutschen Edelziegen der Elfershäuser Vereinsmitglieder waren dies auch Ziegen aus den Nachbargemeinden Dagobertshausen, Malsfeld, Ostheim und Hilgershausen.

Um eine Leistungskontrolle der einzelnen Tiere zu bekommen, wurden, wie auch in der Rinderzucht üblich, Milchkontrollen durchgeführt. Um die gemessene Milchmenge seiner im Herdbuch eingetragenen Tiere zu steigern, und damit seine züchterische Leistung zu dokumentieren, soll ein besonders ehrgeiziger Züchter die Milch von einer auf dem Boden versteckten Ziege unbemerkt beigemischt haben.

Nach einem Verzeichnis von 1938 besaßen 33 Tierhalter 67 Ziegen. Für diese, auch „Kuh des kleinen Mannes“ genannten Tiere musste natürlich das Futter erzeugt werden.

Die meisten Leute bewirtschafteten zwar noch etwas Ackerland zur Getreideerzeugung, für die Ernährung ihrer Tiere war dies aber im Allgemeinen nicht ausreichend. Das Gras der Wegeränder wurde abgehütet oder diente der Herstellung von Heu. Das Nutzungsrecht der Feldwege wurde unter den Mitgliedern aufgeteilt, was nicht immer ohne Streit vonstatten ging. Die Wege waren bei der Verkopplung teilweise 10 m, 12 m oder noch breiter angelegt worden, um sozial schwächer gestellten Einkommensschichten die Möglichkeit der Kleintierhaltung zu geben.

Aber nicht nur der Tierzucht und Nahrungsgewinnung widmeten sich die Vereinsmitglieder, auch Veranstaltungen oder Theateraufführungen waren Teil des Vereinslebens.

Folgendes Gedicht wurde aus Anlass einer Jahreshauptversammlung vorgetragen.

Geschrieben hat es August Ludwig, das Jahr ist leider unbekannt.

Hört, hört, ihr Herrn und Damen,
die wir euch heute zum heiteren Abend geladen.
Heute wollen wir euch bringen zum Lachen und Weinen, um
euch die Sorgen des Alltags zu vertreiben.
Sollte es diesem oder jenem nicht gefallen
so bitte ich, nicht gleich über mich herzufallen.
Heitere Verse, die das Leben schreibt,
in der Hoffnung, dass mir niemand böse bleibt!

1.

Nicht weit von hier, auf dem Brinke dort,
hat der Ziegenbock seinen neuen Ort.
Wer es nicht weiß, der riecht es schon,
wo heute ist die Bockstation.

2.

Am ersten hat es Brandts Trinchen gerochen,
und gleich zu seinem Otto gesprochen:
„Mein lieber Otto' jetzt ist es bequem,
da kann man schon mal um Mitternacht gehn!“

3.

Bernhardts Opa auf der Nachbarschaft
hat alle Fenster dicht gemacht.
Der Geruch vom vorigen Jahr ihm bekannt,
deshalb er kam gleich um die Ecke gerannt.

in der Früh,
der Möller-Schorsche kommt mit seinem Ziegenvieh,
das Elise hat ihn raus gejagt,
weil seine Ziege über Schmerzen klagt.
Der Schorsche nicht gern zur Bockstation kriecht,
weil es dann jeder im Steifling gleich riecht.

5.

Unser Bürgermeister passt immer auf die Zeitung auf, ob nicht
einer eine reinrassige Ziege verkauft.
Es dauert nicht lange, da hat er eine gefunden
und sich mit dem Herrn telefonisch verbunden.
Er handelt sie gegen eine andere ein,
im selbigen Jahr bringt sie ihm schon ein Böcklein.
Das Böckchen sich aber tüchtig macht,
im August er es schon nach Wabern gebracht.
Dort kommt es gleich in die erste Klasse,
weil es von einer hervorragenden Rasse.
300 DM bekommt er geboten,
weil der Bock hat mächtige Hoden.
Darauf der Anton zur Bockkommission spricht:
„Auf Wiedersehen, meine Herren und vergesst mich nicht“.

6.

Beim Holderstrauch, beim Holderstrauch,
im Abendsonnenschein,
da saß der Ludwigs Heinrich bei seinem Böcklein.
Er fuhr es jeden Abend aus,
bis in das „kleine Holz“ er ist um es ganz toll besorgt,
und auf es mächtig stolz.

7.

Plochs Elise zu seinem Werner spricht,
unsere Ziege macht aber ein dummes Gesicht,
sie wackelt mit dem Schwänzchen und tanzt ein
Polkatänzchen.

8.

Der Werner spricht: „Dann will ich gleich mal darunter, sonst
treibt sie es womöglich noch viel bunter.
Sie plärrt vom Abend ein in die Morgenruh.
Es ist nun einmal so in der Welt,
dass auch werden die Ziegen zufrieden gestellt.“

9.

Unser erster Vorsitzende auch er hat 'ne Kuh,
und noch eine weiße Ziege dazu.
Wenn diese mit dem Schwänzchen winkt,
der Karle sie gleich zum Bocke bringt.
Kaum wieder zu Hause angekommen,
kommt auch schon Herr Umbach angesprungen.
Er bittet den Karle, ob es nicht geht,
dass er auch mit seiner Ziege zum Bocke zieht.
Der Karle spricht: „Das will ich tun,
aber drei Stunden muss der Bock erst ruhn.“

10.

Ein Sträußchen am Hute, den Stock in der Hand,
zieht rastlos der Emil mit seinen Ziegen über Land.
Doch bei der Autobahn bleiben sie alle stehn,
weil sie nicht wollen zum fremden Bocke gehn.
Doch der Emil ist empört und spricht:
„Der Elfershäuser Bock der taugt ja nichts.“

11.

Zwei Beamte auf dem Brinke stehn,
die möchten sich gern mal den Bock besehn.
Doch einer zum andern spricht:
„Nee, ich will doch lieber ein Schnäpschen trinken,
als als Beamter nach Bocke stinken.“

12.

Schenks Mariechen hat auch zwei Ziegen,
die schon bald kleine Lämmlein kriegen.
Dann tritt die Zentrifuge in Funktion,
aber drehen muss sie der Schwiegersohn.

Halbzeit



Damit die Zeit nicht gar zu lang, fahre ich fort mit meinem Pro-
gramm. Wenn mancher schon dachte, es sei alles verklungen,
dann soll er noch schnell seinen Senf bekommen.

13.

Achtung, Achtung, es ist zum Lachen,
es passieren beim Decken die tollsten Sachen.
Der Ziegenbock mit bösen Blicken,
nimmt sogar Frauen auf seinen Rücken.

14.

Der Vaupels Karle zu sim Martha spricht:
„O Hölle, unsere Ziege hält ja überhaupt nicht stille.
Der Bock sprang gegen mich mit seinen Knochen,
dass ich gleich bin in den Mist geflochen.“

15.

Unser Kassierer ist ein toller Hecht,
auch er soll kommen zu seinem Recht.
Wenn auch hat sein Mariechen die Hosen an,
das Ganze hat der Andreas, aber nur im Ziegenstall!

16.

Wenn auch der Günthers Karle hat eine Kuh,
so lassen die Ziegen ihm doch keine Ruh.
Er züchtet jedes Jahr ein Böcklein,
und nimmt dafür einen schönen Heller ein.

17.

Schriftführer Ditzel, der hat es geschafft,
er hat seine Ziegen alle drei zum Bocke gebracht.
Zwei kamen planmäßig zur richtigen Zeit,
und brachten vier muntere Lämmlein.
Doch bei der dritten, da haben gewacht
Anna Ditzel und Oma Ludwig bei Tag und Nacht.
Aber all das Wachen hat nichts genützt, weißte,
denn die Ziege war ja geste.

18.

An einem schönen Sonntag, morgens in der Früh,
kommt der Garden Wellem mit seiner Ziege Marie.
Der Wellem grinst und spricht:
„Se hot jemeckert die ganze Nacht, nun ben ich gespannt, ob sie
mit dem Bocke lacht.“

19.

Bei Schneiders Konrad, da ist was los im Stalle,
seine Ziegen, die plärren auf einmal alle.
Beinhauers Lisbeth aber, das ist auf Draht,
seine Ziege schon an der Halfter hat.
Sie will die erste sein beim Bock,
auf einmal tritt ihr die Ziege in den Rock
Nun muss sie wieder zurück oh Graus, denn die
Unterhose guckt schon unten raus

20

Reesen Henner kommt mit der größten Ruh,
in seinen Salamanderschuh hat sein Zicklein an der Leine, welches ihm ab und zu springt zwischen die Beine,

der Henner spricht:

„Sei doch nicht so benommen,
du wirst dein Teil schon noch bekommen!“

21.

Plochs Eduard, der hat es richtig gemacht,
zwei Ziegen hat er zum Bocke gebracht.

Die dritte lässt er nicht decken,
damit er auch im Winter kann Ziegenmilch lecken.

Seine Frau aber spricht:

„Diesen Herbst ich sie doch zum Bocke bringe,
sonst schlägt sie mir noch über die Stränge!“

22.

Am Ende des Dorfes nach Ostheim zu,
wohnt Böhmers Alfred in Seelenruh.
Sein Schwiegersohn Franz kann uns viel nützen,
weil er uns beim Theaterspielen tut unterstützen.

Auch hat er viel übrig für die Ziegen,
weil er gern die Milch trinkt aus Literkrügen.

23.

Immings Willem kommt von Königs Saal und hört,
dass seine Ziege tut einen Prall.

Da kommt das Gretchen schon angesprungen,
und spricht: „Es ist unserer Ziege gelungen.“

Ein Bock und ein Hetzchen, ach wie schön,
Willem, muss aber Kleie holen gehen.

Bring auch ein Stückchen Fettenbrot,
dann kommt die Nachgeburt noch mal so gut.

24.

In der Mitte des Dorfes wohnt ein Mann,
von dem man viel erzählen kann.

Der Garden Konnerad ist bekannt
im ganzen Ziegenzuchtverband.

Er macht sich um alles viel Sorge und Müh,
und erntet manchmal Undank bei seiner Marie.

Der Heinz und das Käthe, die müssen ihn unterstützen, dass ihm
die Reden nur so vom Munde flitzen,

Im Großen und Ganzen lässt sich sagen,
mit Garden Konrad kann man sich gut vertragen.

25.

Herwigs Erna im Fenster gock,
„Lisbeth, wor dann schon wär bim Bock?“
Unsere Emma hat den ganzen Tag schon geplarrt
und den Mist im Stalle rum gescharrt.

Des Erna nochmal im Stalle gock,
wie der August machte mot er bin Bock.

26.

Grauels Peter, na er ist ein ruhiger Mann,
hat Ziegen so groß wie Kühe im Stall.

An Kraftfutter lässt er's nicht fehlen,
dafür sie ihm die Milch eimerweise geben,

Butter macht er in rauhen Mengen,
die Magermilch tut er den Schweinen bringen.

Das erste beim Schlachten fünf Zentner wiegt,
dass auf der Wurstekammer sich der Balken biegt.

27.

Achtung! Achtung! Die meisten wissen es schon,
dass Opa Bernhardt und Opa Ludwig sind in der Bock-Kommission.

Die beiden müssen des Öfteren mal schauen,
ob der Bock hat nicht so lange Klauen.

Dann schimpfen und wettern sie und machen Krawall,
und sagen, der Bock muss mal in einen anderen Stall.

28.

Preusels Karle und Gastrat König, die sind auf Draht, wenn der Zie-
genzuchtverein Generalversammlung hat,

der Karle stellt die Rollmöpfe und die Wecke dazu,
der König tauft den Schnaps und macht die Augen dabei zu.

Dann wird getrunken und gegessen,
wie es machten die alten Hessen.

Gar mancher Witz von Stapel läuft,
Frau König durch die Kuchentür äugt.

Unds' Anna spricht: „Ihr Schweinehunde,
Heinrich, geb en noch ne Runde!“

Nun sind wir am Schlusse angekommen,
und jeder hat sein Sprüchlein vernommen.
Sollten wir vergessen haben „einen Helden“
so soll er sich gleich zu Worte melden!

Ende